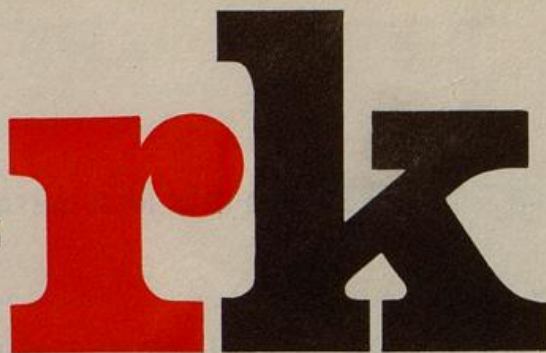


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Montag, 7. Juli 1986

Blatt 1683

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)
- Stromstörung in ganz Wien
Bauarbeiten bei der Straßenbahn
Probealarm auf der Donauinsel
- Kommunal:
(rosa)
- "Alles Rot-Schaltung" für Verkehrsampel
Leopoldauer Straße
U 6-Verlängerung Siebenhirten: 27 Millionen
für Einreichplanung
Wiener ÖVP fordert Neuorientierung der
Energiepolitik
Hofmann: Entscheidung über Donaauraum bei
der Stadt Wien
- Sport:
(grün)
- Aktion als Brücke zu einer neuen Sportära
- Nur
über FS:
- 4.7. "Schau auf dich" am Wochenende im Laaer-Berg-Bad
7.7. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Tödlicher Sturz vor die U-Bahn

.....
Bereits am 4. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stromstörung in ganz Wien (3)

14 Wien, 4.7. (RK-LOKAL) Am Freitag ist es um 10.32 Uhr in ganz Wien zu einer umfassenden Stromstörung gekommen, deren Ursache ein Erdschluß im Bereich des Verbund-Umspannwerkes Bisambeg war. Durch den raschen Einsatz und verschiedene Schaltmaßnahmen war es möglich, innerhalb von 30 Minuten das Versorgungsnetz zu 80 Prozent wieder aufzubauen. Der restliche Teil konnte binnen Stundenfrist versorgt werden. Durch den Stromausfall ist es zu umfangreichen Verkehrsbehinderungen gekommen. So auch bei den öffentlichen Verkehrsmitteln. Verkehrsstadtrat Johann HATZL betonte, daß es den F-Werken in Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben gelungen ist, die Störung der U-Bahn kurz zu halten und daß die Priorität für die U-Bahn voll "gewährleistet" war. Dadurch waren Notmaßnahmen, wie etwa die Benützung der Ausstiege in Tunnels, nicht erforderlich. Verkehrsstadtrat Johann Hatzl: "So unangenehm ein totaler Stromausfall auch ist, hat er auch einen gewissen positiven Aspekt. Die vorgesehenen Einsatzpläne wurden erprobt und es wurde bewiesen, daß durch hohe menschliche Leistungen alles wieder klaglos funktioniert hat. Durch diese unfreiwillige 'Übung ohne Vorankündigung' hat sich die Richtigkeit unserer Einsatzpläne bewiesen."

Die Feuerwehr verzeichnete aufgrund der Stromausfälle rund 100 Einsätze und war in erhöhter Alarmbereitschaft. In erster Linie mußten Personen aus steckengebliebenen Aufzügen befreit werden. In Spitälern kam es aufgrund von Notstromaggregaten und batteriebetriebenen medizinischen Geräten zu keinen Schwierigkeiten bei der Krankenversorgung. (Forts.mgl.) red/hs

NNNN

.....
Bereits am 5. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bauarbeiten bei der Straßenbahn

1 Wien, 5.7. (RK-LOKAL) Die Gleisanlagen in der Troststraße sind erneuerungsbedürftig und müssen aus Sicherheitsgründen ausgetauscht werden. Daher wird in der Zeit von Dienstag, den 8. Juli, bis voraussichtlich 11. September, jeweils von Dienstag bis Donnerstag ab 20 Uhr bis Betriebsschluß, die Straßenbahnlinie "0" nur zwischen dem Praterstern und dem Quellenplatz verkehren, die Straßenbahnlinie "67" nur zwischen Kurzentrum Oberlaa und Reumannplatz. Zwischen dem Reumannplatz und Wienerfeld West, Frödenplatz, wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet. (Schluß) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 6. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Probealarm auf der Donauinsel

1 Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Am Dienstag, dem 8. Juli, wird auf der Donauinsel ein akustisches Warnsystem erprobt. In der Zeit von 8 Uhr früh bis in die späten Nachmittagsstunden wird es deshalb an verschiedenen Standorten auf der Donauinsel (darunter Floridsdorfer Brücke, Damm Lobau) zu kurzzeitigen Lärmentwicklungen kommen. Die Magistratsabteilung 34 ersucht die betroffenen Anrainer und Inselbesucher um Verständnis. Ausschlaggebend für die Errichtung eines derartigen Warnsystems auf der Donauinsel - es handelt sich um ein akustisches Signal mit nachfolgender Durchsage - waren die Erfahrungen mit dem Hochwasser 1985. Durch ein Warnsystem soll es möglich werden, die Besucher des Erholungsgebietes Donauinsel auf mögliche Gefahren durch Naturereignisse wie Hochwasser, Eisbruch oder Sturm aufmerksam zu machen. (Schluß) ah/gg

NNNN

"Alles Rot-Schaltung" für Verkehrsampel Leopoldauer Straße

Utl.: Erhöhung der Verkehrssicherheit

3 =Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Für die Verkehrslichtsignalanlage, die vorige Woche provisorisch auf der Kreuzung Leopoldauer Straße - Töllergasse installiert wurde, wurde nun in einer Verkehrsverhandlung das endgültige Schaltprogramm festgelegt. Die Ampel erhält eine "Alles Rot-Schaltung": Wenn kein Verkehr vorhanden ist, haben die Fußgänger auf dem Schutzweg ebenso "Rot" wie die Fahrzeuge auf der Fahrbahn. Wer sich zuerst anmeldet - Fußgänger oder Autofahrer -, erhält sofort "Grün".++++

Die Fußgänger melden sich bei der Signalanlage mit einem Druckknopf an. Ist kein Fahrzeug im Kreuzungsbereich, bekommen sie sofort "Grün". Die Fahrzeuge in der Leopoldauer Straße melden sich über eine Anforderungssonde etwa 40 Meter vor dem Schutzweg an. Fährt das Fahrzeug nicht schneller als 50 Kilometer pro Stunde, dann erhält es rechtzeitig vor dem Schutzweg "Grün", kann also durchfahren.

In Zeiten des Spitzenverkehrs dauert die Grünphase für den Individualverkehr 40 bis 50 Sekunden. Dann wird automatisch eine Rotphase eingeschoben, auch wenn keine Fußgänger die Straße überqueren wollen. Dadurch soll der starke Verkehr in der Leopoldauer Straße unterbrochen werden, so daß sich auch bei anderen Fußgänger-übergängen im Zuge der Leopoldauer Straße Verkehrslücken ergeben.

Eine Sonderschaltung gibt es für die städtischen Autobusse in der Fahrtrichtung stadtauswärts. Wenn der Bus nach der Ampel in die Station einfährt, schaltet die Ampel automatisch auf "Rot". Dadurch wird die Gefahr eines Auffahrunfalls vermindert. Außerdem erhalten die Fußgänger auf dem Schutzweg "Grün" und können so den Autobus gefahrlos erreichen.

Die Töllergasse bleibt weiterhin Einbahn von der Leopoldauer Straße bis zum Satzingerweg. Es ist auch weiterhin nicht möglich, von der Leopoldauer Straße in Fahrtrichtung stadteinwärts links in die Töllergasse einzubiegen. Durch diese Maßnahme soll dieser Schleichweg in Richtung Stadt unterbunden werden. (Schluß) sc/rr

U 6-Verlängerung Siebenhirten: 27 Millionen für Einreichplanung
Utl.: Verkehrsausschuß genehmigt zusätzliche Garnituren
4 =Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt fast 27 Millionen Schilling
hat vor kurzem der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie für
die Ausschreibungs- und Einreichplanung der Verlängerung der
U-Bahn-Linie U 6 von der Philadelphiabrücke bis nach Siebenhirten
genehmigt.++++

Auf der derzeitigen Strecke der Straßenbahnlinie "64" ist eine
Reihe von Umbauten für den U-Bahn-Betrieb notwendig. Nachdem das
generelle Projekt vorliegt, erfolgt nun der zweite Planungsschritt.
Dazu wurde die Strecke in mehrere Abschnitte unterteilt. Die Kosten
der Einreichplanung liegen für die Abschnitte "Tscherttegasse" bei
5,8 Millionen, "Am Schöpfwerk" und "Erlaaer Straße" je vier
Millionen, "Perfektastraße" 3,5 Millionen und "Siebenhirten"
9,3 Millionen Schilling.

Die U 6 wird 1989 ihren Betrieb zwischen Heiligenstadt und
Philadelphiabrücke aufnehmen, ein Jahr später soll sie bereits bis
Siebenhirten fahren. Sie wird in ihrem gesamten Bereich mit Zügen
der Type "E6", wie sie bereits jetzt auf der Stadtbahn fahren,
betrieben werden. Dabei werden pro Zug vier Wagen verwendet. Für die
Verlängerung nach Siebenhirten müssen deshalb zusätzlich sieben
Gelenktriebwagen der Type E6 und 20 Zwischenwagen der Type C6
angeschafft werden sowie ein Hilfstriebwagen zur Schneeräumung, da
auf der Hochstrecke die Gefahr von Verwehungen verhältnismäßig groß
ist. Die Kosten dafür in der Höhe von rund 432 Millionen Schilling
wurden vom Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie ebenfalls
bewilligt. (Schluß) roh/bs

Aktion als Brücke zu einer neuen Sportära (1)

5 =Wien, 7.7. (RK-SPORT) Zwei Wochen vor Beginn der neuen Bundesliga-Fußballmeisterschaft stellte Sportstadtrat Franz MRKVICKA in einer Pressekonferenz am Montag die modifizierte Aktion "Komm zum Sport mit 7UP" vor, die bewirken soll, "daß die Fußballanhänger wieder in großer Zahl auf den Sportplatz zurückfinden". Wie Mrkvicka erklärte, wurden dafür insgesamt 15.000 VIP-Pässe für Erwachsene (zum Preis von 150 Schilling), Senioren (80 Schilling) und Kinder (40 Schilling) aufgelegt, die dem Besitzer zwanzig Begünstigungen im Sport- und Kulturbereich bringen. Die im Rahmen der Aktion durchgeführten Bundesligaspiele Austria-VöEST, Sportclub-Eisenstadt, Vienna-Klagenfurt, Rapid-Sturm-Graz sowie das Eishockey-Bundesligaspiel zwischen WEV und Salzburg und die Rad-WM-Generalprobe im Dusika-Stadion sind dabei kostenlos zu besuchen. Weiters wird unter anderem eine 20prozentige Ermäßigung für das Eröffnungs-Länderspiel im Stadion, Österreich gegen den Vize-Weltmeister BRD, angeboten. Der Besitzer eines VIP-Passes hat zudem ein erstes Anrecht, die im Rahmen der Aktion ausgetragenen Spiele zu besuchen. Restkarten werden dann am jeweiligen Spieltag an den Stadion-Kassen zum Preis von 70 Schilling, 35 Schilling bzw. 5 Schilling verkauft.

"Es wird sich zeigen", so Mrkvicka, "ob eingefleischte Rapidler zur Austria kommen und umgekehrt. Der VIP-Paß könnte jedenfalls die Brücke zu einer neuen Sportära in Wien sein."++++

Für die diesjährige Aktion der Stadt Wien stehen Sonderförderungsmittel von insgesamt 4 Millionen Schilling zur Verfügung. Davon erhalten die Fußballklubs Austria und Rapid je 800.000 Schilling, Vienna und Sportclub je 500.000 Schilling, die Handballklubs WAT Margareten und UHK West Wien je 150.000 Schilling, Union IX 60.000 Schilling und sechs Handball-Spitzenteams insgesamt 120.000 Schilling. Im Eishockey erhält der WEV 300.000 Schilling und Stadlau 200.000 Schilling, für die Ausrichtung der Bahn-WM-Generalprobe wird dem Wiener Radsport-Verband ein Betrag von 200.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Und schließlich erhält der Fußballverein Vienna für seine vorbildliche Nachwuchsarbeit weitere 20.000 Schilling.

Der Reingewinn der Aktion "Komm zum Sport mit 7UP" kommt erneut zur Gänze Wiener Vereinen in den vielfältigsten Bereichen zugute.

(Forts.) hof/rr

Aktion als Brücke zu einer neuen Sportära (2)

Utl.: Unterstützung für Wiener Basketballklubs

6 Wien, 7.7. (RK-SPORT) In dem Pressegespräch wies Franz Mrkvicka darauf hin, daß die Wiener Basketballspitzenklubs UBLV-Tyrolia bei den Männern und UBLV bei den Damen durch den Rücktritt des Sponsors von der Auflösung bedroht waren. Je 150.000 Schilling aus Mitteln der Aktion "Komm zum Sport" ermöglichen vorerst eine Grundlage zur Fortsetzung des Spielbetriebes.

Zwtl.: Firma übernimmt Helfort-Platz

Große finanzielle Sorgen wurden auch dem Wiener Fußball-Ligaklub Helfort abgenommen. Auf Initiative des Sportstadtrates hat sich die Firma Teleges bereiterklärt, für die Kosten der Platzerhaltung aufzukommen. Dadurch ist auch die Ausweitung eines gezielten Betriebssportes gegeben.

Zwtl.: Auftrag einer Studie "Sportbewußtsein in Wien"

Um das geringe Zuschauerinteresse auf Sportplätzen zu analysieren, wird Sportstadtrat Franz Mrkvicka ein Forscherteam unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Ludwig PROKOP beauftragen, mit Beginn der Herbstsaison eine repräsentative Untersuchung über das "Sportbewußtsein in Wien" vorzunehmen. Ziele dieser Untersuchung sind unter anderem, welchen Stellenwert der Sport besitzt, welchen Rang er innerhalb anderer Freizeitaktivitäten einnimmt; Ermittlung der wichtigsten Einflußfaktoren auf das Image des Sports in der Wiener Bevölkerung; die Rolle des Sports als integratives Instrument in Familie, Schule und Beruf; die Gefahren des Sports.

Zwtl.: Wiener Prater-Stadion vor Fertigstellung

Eines der Themen des Pressegespräches war auch die General-sanierung des Wiener Praterstadions, das, so Mrkvicka, zeitgerecht für das Eröffnungs-Länderspiel zwischen Österreich und der BRD am 29. Oktober fertiggestellt sein wird. Für das Jahr 1986 standen für die Sanierung seitens der Stadt 210 Millionen Schilling zur Verfügung, insgesamt belaufen sich die Gesamtkosten der General-sanierung, die von Bund und Stadt zu gleichen Teilen getragen werden, auf 418 Millionen Schilling. (Forts.) hof/gg

Aktion als Brücke zu einer neuen Sportära (3)

7 Wien, 7.7. (RK-SPORT) Ungeachtet der Bauarbeiten (Beginn im Oktober 1984) lief auf den neun Trainingsplätzen des Stadions der Wettkampf- und Trainingsbetrieb für die Nachwuchsteams von Austria, Sportclub und Vienna sowie dem Wiener Schulfußball und den Berufsschulen weiter.

Zwtl.: Förderungsmaßnahmen im Breiten- und Spitzensport

Abschließend informierte Mrkvicka über die Förderungsmaßnahmen im Wiener Breiten- und Spitzensport. Das Gesamtbudget der Stadt Wien dafür beträgt im Jahre 1986 an die 500 Millionen Schilling. In diesem Betrag sind bauliche Investitionen und Instandsetzungsarbeiten für gemeindeeigene Sportanlagen sowie Förderungsmaßnahmen für Sportverbände und -vereine enthalten. Für die Förderungsmaßnahmen selbst steht ein Betrag von rund 140 Millionen Schilling zur Verfügung.

66 Millionen Schilling werden für die Anmietung von Sportstätten aufgewendet, um diese den Wiener Spitzen- und Breitensportvereinen kostenlos für Training und Wettkampf zur Verfügung zu stellen. Mit einer Summe von 16 Millionen Schilling werden nicht nur in Wien stattfindende internationale Großsportveranstaltungen, sondern auch verschiedenste Sportaktionen gefördert. Für die Erhaltung und den Ausbau von Sportstätten, die von Verbänden und Vereinen geführt werden, wird ein Betrag von 56,5 Millionen Schilling aufgebracht. (Schluß) hof/gg

NNNN

Wiener ÖVP fordert Neuorientierung der Energiepolitik

Utl.: Hawlik: Staustufe Wien nicht benötigt

9 Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. Johannes HAWLIK forderte Montag im Pressegespräch der Wiener ÖVP eine Umorientierung der Energiepolitik. Hawlik kritisierte, daß die Energieimporte weiter zunehmen, das Übergewicht fossiler Energieträger bei 80 Prozent bestehen bleibe und sich dadurch die Umweltbelastung kaum verringere.

Für die ÖVP ergeben sich daraus drei grundsätzliche Forderungen, sagte Hawlik: Das Energiewesen sei von fossiler auf ständig erneuerbare Energie (Biomasse, Abwärme, Sonnenenergie, Wind, Wasser) umzustellen. Die Energieunternehmen müßten ein neuer Versorgungsauftrag vor allem in Hinblick auf größere Sparsamkeit, auf Umweltfreundlichkeit und Nutzung alternativer Energie erhalten. In diesem Zusammenhang kritisierte Hawlik, daß Wien als einziges Bundesland dem Vertrag von 1980 zwischen Bund und Ländern ("15a-Vertrag") über Energiesparmaßnahmen noch nicht beigetreten sei. Schließlich sei eine neue Tarifpolitik anzustreben, wobei die Tarifhöhe nach der Verbrauchsmenge gestaffelt werden sollte.

Hawlik stellte weiters fest, daß die Staustufe Wien aus energiewirtschaftlichen Gründen nicht benötigt würde. Sie könnte nur rund ein Prozent des Wiener Strombedarfes decken, was zu vernachlässigen wäre. Völlig unverständlich sei der Wiener ÖVP, daß die Staustufe Wien von der DoKW bereits zum bevorzugten Wasserbau eingereicht worden sei, dies zu einem Zeitpunkt, da das Projekt noch nicht bekannt ist, weil der Wettbewerb erst bevorsteht. Der bevorzugte Wasserbau bedeute, daß das Projekt rasch durchgezogen werden müsse und die Kompetenzen weitgehend beim Landwirtschaftsministerium konzentriert seien. Die Gemeinde Wien habe dann keine Parteistellung. Damit werde auch das Bürgerbeteiligungsverfahren sinnlos, schloß Hawlik. (Schluß) roh/bs

Hofmann: Entscheidung über Donauraum bei der Stadt Wien

10 Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) "Die Entscheidung, was in Zukunft im Donauraum geschieht, liegt selbstverständlich bei der Stadt Wien. Dies gilt - unabhängig von einer Einreichung zum bevorzugten Wasserbau - auch für die geplante Staustufe Wien." Dies betonte am Montag Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN im Zusammenhang mit Befürchtungen von öVP-Gemeinderat Dr. HAWLIK, daß die Stadt Wien übergangen werden könnte. Hofmann: "Über die gewählte Vorgangsweise mit dreiteiligem Wettbewerb und umfassender Bürgerbeteiligung besteht im übrigen auch mit der DoKW volle Einigkeit, die DoKW finanziert ja den Wettbewerb auch teilweise mit. Es wäre im übrigen doch wirklich naiv, zu glauben, daß es politisch denkbar sei, daß in Wien ein Großprojekt wie ein Donaukraftwerk verwirklicht werden könnte, wenn die Stadt Wien nicht alle Entscheidungen mitträgt. Die Befürchtungen einzelner öVP-Funktionäre, die offenbar den Planungsprozeß stören und die Bevölkerung verunsichern wollen, sind daher völlig unbegründet. Das Ergebnis des Wettbewerbes und der Bürgerbeteiligung wird die Richtlinie für die weitere Entwicklung des Donauraumes sein." (Schluß) ger/rr

NNNN